

## 2 000 Einzelrestaurierungen pro Jahr – Zur Restaurierung der hitze- und wasser- geschädigten Bücher nach dem Bibliotheksbrand . . . .

Der Brand im Historischen Gebäude der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar vom 2. September 2004 hat nicht nur rund 50 000 Bücher vollständig vernichtet, sondern auch 62 000 Bände beschädigt zurück gelassen. Diese Aufgabe hätte weder durch sukzessive Bearbeitung in der eigenen Restaurierungswerkstatt noch durch Auftragsvergaben im üblichen Rahmen in einem angemessenen Zeitraum bewältigt werden können. Daher vergibt die Bibliothek seit November 2006 in regelmäßigen Intervallen umfangreiche »Auftragspakete« an Restaurierungswerkstätten im Rahmen öffentlicher Ausschreibungen.

Die Ausschreibung einer so komplexen und wenig standardisierbaren Leistung wie die Restaurierung historischer Bücher setzt umfangreiche Vorarbeiten voraus. Neben die konzeptionelle Klärung tritt dabei die Schadenserfassung sowie die organisatorische wie restauratorische Vorbereitung der Aufträge. Es gilt ferner, die besonderen Anforderungen der Erhaltung kultureller Werte mit den Regeln der öffentlichen Auftragsvergabe in Einklang zu bringen.

Das Vergaberecht umfasst hier alle Regeln und Vorschriften, die das Verfahren beim Einkauf von Gütern und Leistungen vorschreibt. Festgelegt sind diese Regeln in der »Verdingungsordnung für Leistungen«, kurz VOL. Für die Auftragspakete der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in der Größenordnung zwischen 100 000 und 200 000 Euro kommen nur öffentliche Ausschreibungen als Vergabeart in Frage. Zudem ist so der freie Wettbewerb unter den konkurrierenden Anbietern am besten zu gewährleisten.

Um den Anforderungen gerecht zu werden, wurde ein Verfahren entwickelt, das es möglich macht, an zwei Terminen im Jahr Kontingente von jeweils bis zu 2 000 Bänden vorzubereiten und zur Restaurierung auszuschreiben. Zentrale Punkte betreffen dabei die Zusammenstellung der Auftragspakete, die Erstellung von Leistungsbeschreibungen, die Auswertung der eingegangenen Angebote und die Qualitätssicherung.

Bei den umfangreichen Restaurierungsarbeiten in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek nach dem Brand von 2004 hat sich ein Vorgehen bewährt, das auf eine Kombina-

tion verschiedener Maßnahmen zur Qualitätssicherung setzt. Eine sorgfältige Vorbereitung der Ausschreibung anhand von Schadensanalysen und Musterrestaurierungen in der hauseigenen Werkstatt liefert jeweils die Basis für detaillierte Vorgaben bei der Bearbeitung der Aufträge. Damit werden die anzuwendenden Methoden und Arbeitsschritte festgelegt. Auch die zu verwendenden Materialien werden schon hier erprobt und ausgewählt. Viele davon kaufen wir selbst ein und stellen sie den Restauratoren zur Verfügung. Dies spart zum einen Geld, da wir im Großen preiswerter einkaufen, zum anderen gewährleistet es die Einheitlichkeit des Ergebnisses.

Da der künftige Auftragnehmer auf der Grundlage so genannter Verdingungsunterlagen – den auf Anforderung zugeschickten Informationen über Gegenstand, Aufgabenstellung, Anforderungen und Termine –, und der Besichtigung der Bände ein verbindliches Angebot formulieren muss, ist es unabdingbar, die durchzuführenden Arbeiten so genau und eindeutig wie möglich in Worten zu beschreiben. Diese Leistungsbeschreibung wird auch Teil des Vertrags zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer und kann daher im Fall von Konflikten eine wichtige Rolle spielen. In der Regel ist die Erstellung einer detaillierten Leistungsbeschreibung nur von einem Buchrestaurator zu leisten, der die Arbeitsschritte und die einzusetzenden Techniken und Materialien genau kennt.

Die Bewertung der eingehenden Angebote soll möglichst objektiv, transparent und nachvollziehbar sein. Sie soll nicht ausschließlich den Angebotspreis berücksichtigen, sondern auch Raum für Qualitätskriterien lassen. Somit sind eine ganze Reihe von Faktoren in die Entscheidung für einen Anbieter einzubeziehen: die fachlichen Qualifikationen der Mitarbeiter, die Erfahrung aufgrund der erfolgreichen Bearbeitung vergleichbarer Schäden und die Sorgfalt bei der Dokumentation der eigenen Arbeit.

Ein wesentlicher Punkt ist sodann die Auswertung der eingegangenen Angebote. Um eine möglichst hohe Qualität zu gewährleisten werden hier mehrere Gesichtspunkte zur Beurteilung herangezogen. Damit dies möglichst objektiv ausfällt, kommt ein System zum Einsatz bei dem sowohl für



Bearbeitung eines Papiereinbandes mit dem Falzbein



Originalsubstanz und neutrale Ergänzung bleiben unterscheidbar

den Angebotspreis, als auch für Qualitätsargumente jeweils nach klar definierten Regeln Punkte vergeben werden.

Das Angebot mit den meisten Wertungspunkten bekommt dann den Zuschlag. Ein weiterer Vorteil eines solchen Verfahrens ist die völlige Transparenz und Nachvollziehbarkeit. Neben dem Preis werden die Qualifikation der Restauratoren, die Referenzen und, zu einem kleineren Teil, die Qualität einer von uns erbetenen Musterdokumentation bewertet. Die Konzeption und Gewichtung ist hierbei natürlich von zentraler Bedeutung. Zum Teil müssen die zu bewertenden Kriterien in der Ausschreibung ausdrücklich abgefragt werden. Während jeder Bieter von sich aus angeben wird, für welche Einrichtungen er ähnliche Aufgaben schon bewältigt hat, so dass man sich an diesen Referenzen orientieren kann, sind andere Angaben, die etwa die Anzahl und Qualifikation der ausführenden Mitarbeiter betreffen, nicht selbstverständlich.

Eine weitere Maßnahme zur Qualitätssicherung ist die vorherige Bearbeitung von einem oder, je nach Komplexität der Aufgabe, zwei Probestücken durch den Auftragnehmer bevor diesem der gesamte Auftrag anvertraut wird. Daher wird jeder Auftrag zunächst unter dem Vorbehalt erteilt, dass die Proberestaurierung positiv beurteilt wird. Da die Aufgabenstellungen wechseln und wir Wert darauf legen, dass alle Werkstätten gleich behandelt werden, gilt diese Vorgehensweise auch für Auftragnehmer, die bereits für uns gearbeitet haben.

Da bei der Restaurierung historischer Buchbestände das Vorgehen in vielen Fällen durch den allgemeinen fachlichen Konsens nicht hinreichend klar definiert ist, dient die vorgängige Restaurierung eines Probestückes nicht nur der Rückversicherung bezüglich der Qualität und Sorgfalt der beauftragten Werkstatt, sondern auch der »Feinabstimmung« hinsichtlich des Restaurierungsziels und der angewandten Techniken. Viele Einzelentscheidungen sind letztlich vom Auftraggeber zu klären und dem Restaurator zu vermitteln. Obgleich in einem Auftrag nach Möglichkeit gleichartige Schadensfälle zusammengefasst werden, handelt es sich doch letztlich um individuelle Fälle. Auch während der Arbeit der externen Werkstätten an den Bänden

der Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist deren interne Werkstatt durchaus gefordert. Da sich nicht alle Details und Wechselfälle einer Restaurierung im Voraus schriftlich fixieren lassen, ergibt sich immer wieder die Notwendigkeit von Rückfragen. Dabei sind zum Teil Verständnisfragen zu klären, oft aber auch Einzelfälle zu entscheiden, die bei der Leistungsbeschreibung nicht ausreichend berücksichtigt werden konnten.

Wenn die Arbeiten dann abgeschlossen sind, die Bücher bearbeitet und zurück geliefert wurden, gibt es weitere Aufgaben zu erledigen, bevor der Leser die Bände wieder zur Hand nehmen kann. Erst nach sorgfältiger Kontrolle und manchmal auch kleineren Nacharbeiten, kommen alle restaurierten Werke zurück ins Magazin und können wieder in den Lesesaal bestellt werden. Alle Restaurierungen werden prinzipiell mit dem Ziel der optimalen Originalerhaltung bei gleichzeitiger Benutzbarkeit durchgeführt. Die Schönheit der historischen Bände ist dabei von untergeordneter Bedeutung. Sind Teile des Einbandes verloren gegangen oder durch den Schaden im Erscheinungsbild verändert, werden die Stellen nicht so ergänzt, dass dies möglichst nicht zu erkennen ist.

Die Geschichte des Bandes bleibt so nachvollziehbar. Bestandteile des Buches, die bei der Restaurierung nicht wieder an ihrem Platz verwendet werden können, werden in einer Dokumentation aufbewahrt. In dieser Dokumentation wird festgehalten, welchen Schaden das Buch hatte und wie er behoben wurde. So bleiben zum einen möglichst viele historische Informationen erhalten – zum Beispiel über die Herkunft des Bandes oder den Buchbinder – zum anderen bleibt langfristig besser unterscheidbar, was Originalzustand und was Restaurierung ist. Schließlich kann man später überprüfen, wie sich die verwendeten Materialien und Arbeitsweisen auf lange Sicht verhalten. So werden diese Bücher auch späteren Generationen noch wertvolle Aufschlüsse geben können, nicht nur als Träger von Texten, sondern auch als historische Objekte von hoher Authentizität.

WOLFGANG METZGER